

Von Dessau in die ganze Welt

Der Erstflug der Junkers F13 jährt sich zum 100. Mal. Dessauer Funkamateure machen mit besonderer Aktion weltweit darauf aufmerksam

VON DANNY GITTER

FOTO: THOMAS RUTTKE



Thomas Schmidt setzt im Kreise einiger Mitstreiter Rufzeichen in der Klubstation an der Alten Landebahn ab.

Irgendwann, Mitte 2018, stand da bei den Funkamateuren die Idee im Raum, neben dem Bauhaus auch ein anderes wichtiges 100-jähriges Jubiläum angemessen zu bewerben und zu würdigen. Am 25. Juni 1919 startete eine Junkers F13, das erste Ganzmetallflugzeug der zivilen Luftfahrt, von Dessau aus zu ihrem Erstflug.

Unerwartete Resonanz

Zwei Besatzungsmitglieder und vier Passagiere hatten in der Maschine Platz. Um die 1 000 Kilometer nonstop konnte das in Dessau entwickelte Flugzeug fliegen. Etwas mehr als 300 Maschinen wurden hergestellt. In fünf europäischen Museen gibt es heute noch Originale. Im Technikmuseum in der Kühnauer Straße ist eine Rekonstruktion der F13 eine der Hauptattraktionen. Ein Kölner Kofferhersteller, der sich von der Wellblechoptik der Junkers-Flugzeuge für das Design seiner Produkte inspirieren ließ, baute eine flugfähige Maschine nach.

Für die zwei Dessauer Ortsverbände des Deutschen Amateur Radio Club (DARC) W22 und W18 ist der Erstflug vor 100 Jahren ein gewichtiger Grund zu feiern.

„Wenn wir das Jubiläum angehen, dann richtig“, betont Thomas Schmidt. Leiter des Dessauer Ortsverbandes W22 Dessau, dem 42 Funkamateure angehören und die eine Klubstation an der Alten Landebahn betreiben. Schließlich soll es die ganze Welt erfahren, welcher Urknall für die zivile Luftfahrt 1919 von Dessau ausging.

Auch Funkamateure aus Elbe-Elster und Mittweida unterstützen das Bestreben, das Jubiläum global publik zu machen. Was sie dazu brauchen, sind sechs Sonderrufzeichen, die bei der Bundesnetzagentur in Dortmund beantragt und von dort zugeteilt wurden.

Die Rufzeichen nehmen Bezug auf die fünf Museumsstandorte, wo noch Originalflugzeuge der F13 vorhanden sind und auf Dessau, den Ursprungsort des ersten zivilen Ganzmetallflugzeugs. Budapest, Paris, Stockholm, München, Berlin und Dessau werden in den Sonderrufzeichen mit F13 kombiniert. Dabei kommen dann zum Beispiel DF13PAR für Paris, DF13MUC für München und DF13DEJU für Dessau raus. „Bei dem Sonderrufzeichen für den Standort Berlin waren wir besonders aufmerksam, um Peinlichkeiten zu vermeiden“, erzählt Schmidt augenzwinkernd. Statt DF13BER wird DF13BLN von den Funkgeräten über die Funkwellen in die Welt hinausgetragen.

Was für den Funkamateurlaien auf den ersten Blick recht kryptisch wirken mag, lässt die Herzen der weltweit organisierten Funkamateure sofort höher schlagen, wenn sie als Botschaft diese Sonderrufzeichen empfangen und sich zufällig für Luftfahrtgeschichte interessieren.

Seit dem 1. Januar und noch bis zum 30. Juni hat die Bundesnetzagentur den Amateurfunkern die Erlaubnis erteilt, diese Sonderrufzeichen zu benutzen. „Wir haben mit rund 10 000 Funkverbindungen in diesem Halbjahr gerechnet“, sagt Schmidt. Doch schon in den ersten sechs Wochen sind es über 13 000 Funkverbindungen, die sie mit ihren sechs Sonderrufzeichen generieren konnten. „Von jedem Kontinent gab es schon Rückmeldungen“, bilanziert Schmidt. Junkers und die F13 sind weltweit durchaus bekannt und beliebt.

Manchmal wird der Funkspruch am anderen Ende kurz bestätigt. Immer wieder ergeben sich aber auch intensive Gespräche über die F13. „Da kriegt man dann mehr Informationen über die Maschine“, bestätigt die Funkamateurin Herdis Lüttke vom Dessauer Ortsverband W18, dem acht Mitglieder angehören. So hat sie erfahren, dass die Maschine in Stockholm auch als Postflugzeug eingesetzt wurde.

Die Resonanz der weltweiten Funkamateure auf die sechs Sonderrufzeichen könnte sich für Dessau auch ganz konkret auszahlen. „Zum Flugplatzfest am Pfingstwochenende haben sich schon Reisegruppen unter anderem aus Berlin und Merseburg angemeldet“, verrät Schmidt. Gut möglich, dass auch langfristig bei manchen Funkamateuren Interesse besteht, den Ursprungsort der F13 touristisch zu erfahren.

Kostengünstiger Effekt

Die Werbung dafür ist sehr günstig. Wer auf die Sonderrufzeichen reagiert, kann sich in Postkartenform mit dem Konterfei der F13 aus dem Dessauer Technikmuseum die Bestätigung seines Funkspruchs schicken lassen. Die Druckkosten für die Karten, die Lizenzgebühren für die Sonderrufzeichen und eine Bastelstraße zum Flugplatzfest kosten zusammen rund 1 600 Euro. Der Ortschaftsrat Kleinkühnau sowie gewerbliche und private Sponsoren haben bei der Finanzierung geholfen. Doch steht für Herdis Lüttke auch bei diesem Projekt ein Aspekt im Vordergrund: „Amateurfunk ist weltweit vernetzt und damit Völkerverständigung im besten Sinne.“